

Erstmal täglich,
um 6 Uhr früh in der
igenen Druckerei, Habesgh-
straße 20. — Die Redaktion
erscheint sich Eissanofstraße 24
(Wappenhäuser von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Kollasplatz 1 (Papierhand-
lung Hof, Krampele).
Verantwortlicher Hr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Palmer Tagblatt“
(Dr. M. Krampele & Co.).
Herausgeber:
Adolf Hugo Dabel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Daus Perbet.

Palmer Tagblatt

Wochentlich 3 K 20.
Erlaubnis Nr. 9 K — L.
Für das Ausland erhöht sich
die Bezugsgeld um die
Postporto (Einsendung).
Wochenspartenpreise
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeitspalt (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Breitschrift 4 h, in Fett-
druck 8 h. Kleinanzeigen
richten werden mit 2 K für
eine Spaltenzeile. Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeitspalt berechnung.

12. Jahrgang.

Boia, Samstag, 12. August 1916.

Nr. 3590.

Ein neuer Luftangriff auf Venedig.

Unser nautischer Tagesbericht.

Wien, 11. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Front des FML. Erz-
herzog Karl Franz Josef: Unsere Karpathentruppen ha-
ben südlich Zabie neuerlich starke russische Angriffe
abgeschlagen. Nordöstlich Stanislaus und südwestlich
Manasterczynska griff der Feind wieder mit überlegenen
Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge,
wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen
gebracht. Die in diesem Räume kämpfenden Streit-
kräfte sind in Begriff jene Räume zu erreichen, die
ihnen angesichts der Kräfteverhältnisse des Gegners
angewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn
und Tysmenica besetzt. Auch Stanislaus ist von uns
ohne Kampf geräumt worden. — Heeresfront Hinden-
burgs: Südwestlich Zalozze wurden russische Waffen-
angriffe durch Gegenangriffe abgeschlagen. Ebenso wurde
bei Trosclante der Feind blutig abgewiesen. Im Sto-
chobog von Kaszonka nahm eine österreichisch-ungari-
sche Abteilung eine feindliche Borsposition. Bei den
Truppen des Generals Tsch erlitten neuerliche Ueber-
gangsvorfälle des Gegners in unserem Artillerieperre-
feuer.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstentän-
dischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen
gegen den Abschnitt von Piana und griffen auch unsere
neuen Stellungen auf den Höhen östlich Görz mit
beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden
abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des
Feindes in den Dolomiten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Vo-
jusa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
o. Hsfr., FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 11. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

In der Nacht vom 10. bis 11. August wieder-
holten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf
Venedig. Das Arsenal, der Bahnhof, die Außenwerke
und die Außenposten wurden ausgiebig mit Bomben be-
legt. Eine gute Wirkung und Brand im Arsenal und
in den Bahnhofsanlagen konnten trotz herrschenden Ge-
witterregens einwandfrei festgestellt werden. In der Luft-
schiffhalle Campalla wurde ein Volltreffer erzielt. Feu-
er wurden die Batterien in Grado und an der Sponzo-
linie erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz ungünstigen
Wetters und heftigen Abwehreffeuers sind alle Flug-
zeuge unversehrt eingetroffen.
R. u. k. Stotterkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 11. August. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme
sind Angriffe der Engländer und oftmals wiederholte
Anstöße der Franzosen mißlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Hindenburgs: Der
russische Angriff zwischen Biologlowi und Horbiszje
genau zunächst Boden, wurde aber durch einen deut-
schen Gegenstoß zum Stehen gebracht.
Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 11. August. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Am rechten Flügel besetzten unsere
Truppen vollkommen die Gegend westlich, nördlich und

östlich Bittis. Die Unserigen verfolgen den Feind, der
sich gegen das Westufer des Wansees zurückzieht. Nörd-
lich Nisch wurden Gefangene gemacht. Die Verfolgung
des Feindes im Abschnitt von Dgnott dauert fort. Un-
sere Truppen besetzten Nishi. Im Zentrum und am
linken Flügel wurde der Feind aus einem Teil seiner
eifrig verstärkten Stellungen geworfen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 8. August. Im Legarinal-
tal dauert die starke Artillerietätigkeit an. Auf der Hoch-
fläche von Schleggen wurde ein heftiger feindlicher An-
griff im Gebiete des Monte Zebio zurückgeschlagen.
Am Hochcordevole erneuerte der Gegner nach heftiger
Beschließung seine Anstrengungen gegen unsere Stellungen
am Monte Sief; er wurde mit schweren Verlusten
immer wieder zurückgedrängt. Am unteren Sponzo dauert
der erbitterte Kampf im Görz unaußersächlich fort. Der
Monte Sabotino und der Monte San Michele, Haupt-
punkte des feindlichen Widerstandes, wurden von uns
ganz erobert. Der Görzer Brückenkopf fiel ebenfalls
in unsere Hand. Unsere Geschütze beschießen die Stadt,
um den Feind, der zwischen den Häusern Deckung
nimmt, daraus zu vertreiben.

Russischer Bericht vom 9. August. Ostlich von
Swinouchi griffen unsere Truppen die feindlichen Stel-
lungen an, nahmen einen Teil der feindlichen Schützengräben
und brachten 13 Offiziere und viele Gefangene
ein. Am Koropier wurde der Feind aus seinen Stel-
lungen vertrieben. Unsere Truppen jagten am Zusammen-
stoß des Koropier mit dem Dnjester Fuß. Südlich des
Dnjesters setzen die Truppen des Generals Lejchinski
die Verfolgung fort. Sie vertrieben den Feind aus
einer Reihe von Dörfern und Anhöhen an der Mündung
des Tumanagbachs in den Dnjester. Am 8. August
eroberten unsere Truppen die Stadt Tysmenica. In
diesen Kämpfen nahmen unsere Truppen bis zum
9. August 88 Offiziere und 7400 Mann gefangen.

Kaukasus: Unter dem Druck der Türken zog sich
unser persisches Detachement in die Gegend östlich Ker-
mansch zurück.

Englischer Abendbericht vom 8. August. Südwestlich
von Gulliemont haben wir unsere Linien um 400 Yards
vorgezogen. Der Kampf am Gulliemontbahnhofs ist
noch im Gange. Nordwestlich Pozieres griff der Feind
mit Flammenwerfern an. Drei Angriffe wurden ab-
geschlagen, im vierten Anstöße gelang es ihm 30 Yards
unserer Schützengräben zu besetzen.

Englischer Bericht vom 9. August. In der Um-
gebung von Gulliemont seit gestern keine Anhebung
der Lage. Nördlich Pozieres machten wir einige Fort-
schritte und nahmen 5 Deutsche gefangen. Im Abschnitt
von Ypern hat der Feind unsere Stellungen schwer
beschossen und erfolglos Gasangriffe unternommen.

Französischer Nachmittagsbericht vom 9. August.
Der gestrige Tag war durch Gegenangriffe gekenn-
zeichnet, die der Feind gegen die von uns nördlich des
Hem-Wäldchens genommenen Stellungen unternahm.
Alle diese Angriffe brachen unter schweren Verlusten
für den Feind in unserem Feuer zusammen. Nur an
einem Punkte gelang es dem Feinde einen Schützengraben
zurückzuerobern. Unmittelbar darauf einsetzende
französische Gegenangriffe konnten das verlorene Ge-
biet zurückerobern. Am rechten Ufer der Maas in der
Umgebung von Schaumont nächstliche Teilangriffe, die
widerholt abgewiesen wurden. Im Dorfe Fleury mach-
ten wir im Kampfe mit Handgranaten einige Fort-
schritte. An der Bau—Chapitre-Front unternahm der
Feind gegen unsere Stellungen einen neuen Angriff,
der zurückgewiesen wurde.

Französischer Abendbericht vom 9. August. Im
Nordten der Somme haben die Franzosen alle Stellungen
nördlich des Hem-Wäldchens zurückerobert, in denen die
Deutschen in der letzten Nacht ihren Fuß fassen können.
Im Laufe der Unternehmung nahmen wir 50 Deutsche
gefangen. Wir haben in diesem Gebiet in erfolgreichen
Kämpfen noch weitere Fortschritte erzielt. Am rechten
Ufer der Maas große Tätigkeit der beiderseitigen Ar-
tillerien in den Abschnitten Thiaumont, Fleury, Bauy,
Chapitre, Chenois. An der übrigen Front verlief der
Tag im allgemeinen ruhig.

Der „Le Limbro“-Fall.

Wien, 11. August. (R.-B.) Das Reuterbureau
veröffentlichte vor einiger Zeit folgende Depesche aus
Malta: Der italienische Postdampfer „Le Limbro“ wurde
durch ein Tauchboot zum Sinken gebracht. 28 Mitfah-
rende, die hier gestern ankamen, erzählten, daß das Schiff
von Benghali nach Syrakus unterwegs war. Die Be-
manning zählte 50 Köpfe. Außer ihnen führen 113
Passagiere mit. Auch Frauen und Kinder waren darun-
ter. Das Tauchboot löste einen Warnungsschuh und fuhr,
fortwährend weiterkommend, dem Schiffe zu. In einer
halben Stunde hatte es das Schiff erreicht, worauf dieses die
Retlungsboote niederließ. Das Tauchboot feuerte immer
weiter, wodurch 5 Rettungsboote umschlugen und die
Insassen ertranken oder durch Feuer getötet wurden.
Wie verlautet, erreichten noch zwei Boote Syrakus.

Wie wir von zuständigen Seite erfahren, spielte sich
der Hergang folgendermaßen ab: Am 29. Juli morgens
sichtete eines unserer Unterseeboote einen etwa 2000 Ton-
nen großen Dampfer, der das Aussehen eines Fracht-
dampfers hatte. Am den Dampfer angulhalten, ging das
Boot auf etwa 8000 Meter heran und schoß dem Damp-
fer einen Warnungsschuh vor den Bug. Der Dampfer
stoppte nicht, drehte vielmehr sofort ab, eröffnete aus zwei
Hochgeschützen das Feuer und versuchte durch Erhöhung
der Geschwindigkeit und durch Fahren im Zickzackkurve
zu entfliehen. Das Unterseeboot nahm die Verfolgung
auf und erwiderte das Feuer des Dampfers, ohne zu-
nächst Treffser zu erzielen. Nach einem Artilleriegefecht,
das etwa 20 Minuten dauerte, stellte der Dampfer das
Feuer ein und begann nacheinander 5 Boote auszuschießen.
Er hatte bisher weder ein Signal noch eine National-
flagge gehißt und tat dies auch fernerhin nicht. Das
Unterseeboot war infolge des Geschützfeuers und des fan-
stigen Verhaltens des Dampfers, auf dem viele unfor-
mierte Leute gesehen wurden, überzeugt, einen Truppen-
transportdampfer vor sich zu haben, ging daher vorfich-
tig näher und schoß, nach dem Abstoßen der Boote ab
und zu auf den Dampfer, damit keine Geschützbeaman-
nungen zurückblieben, die das Feuer auf kurze Entfer-
nung hätten aufnehmen können. (Diesbezüglich sei auf den
Fall Baralong hingewiesen!) Treffser wurden erst auf
eine Entfernung von etwa 3000 Metern erzielt, nachdem
sämtliche Boote, wie schon erwähnt, vom Dampfer abge-
stoßen hatten. Schließlich ging das Unterseeboot bis auf
etwa 800 Meter an den Dampfer heran, überzeugte sich
daß keine Leute mehr an Bord waren und verfeuerte
nunmehr das Schiff durch Torpedoschuß. Nach der Ver-
senkung des Dampfers ging das Unterseeboot noch in
die Nähe eines der ausgelegten Boote, um Namen,
Typ und Nationalität des Dampfers festzustellen. Im
Boot befanden sich etwa 30 Leute, wovon etwa 20
Khartumformen mit Achselklappen trugen. Da ferner
durch Aussage der Leute festgestellt wurde, daß das Schiff
von Benghali nach Syrakus unterwegs war, beställigte
sich die Annahme des Unterseebootkommandanten, daß
es sich um ein Schiff mit Truppen an Bord, und zwar
um den italienischen Dampfer „Le Limbro“ handelte.

Die deutsche Reichsteuerreform nach dem Kriege.

Berlin, 10. August. Der frühere Oberbürgermeister von Posen, Herr Wittig, ist neuerdings öffentlich für eine Regelung des gesamten Steuerwesens durch das Reich eingetreten, und er begründet die Forderung mit der Höhe des Finanzbedarfes, der sich nach dem Kriege für das Reich, die Einzelstaaten und die Gemeinden ungewisselhaft einstellen wird. Ueber die Höhe dieser Ziffern braucht man Betrachtungen nicht anzustellen, da sie in der Tat von der Dauer des Krieges und seinem schließlichen Ausgang abhängt. Es genügt, wenn alle Steuerzahler sich bewußt werden, daß die Lasten, die ihrer nach dem Kriege harren, nicht gering sein werden. Die „Kreuzzeitung“ glaubt ein übriges tun und die Forderung einer Regelung des gesamten Steuerwesens durch das Reich entschieden zurückzuweisen zu sollen. Sie nennt das eine Forderung von geradezu revolutionärer Bedeutung und bemerkt im Anschlusse daran:

Haben wir nach dem Kriege mit einer so unerhört gesteigerten Steuerlast zu rechnen, so wird selbstverständlich auch eine noch weitere Anspannung der direkten Steuern nicht zu vermeiden sein, aber dazu bedarf es nicht ihrer Unterstellung unter die Reichssteuergesetzgebung, auch soll man sich über die Beträge, die auf diese Weise noch flüssig zu machen sind, keiner Illusion hingeben. Bei der bereits bestehenden Belastung ist aus der direkten Steuer ohne ernstliche Schädigung für die Allgemeinheit nicht mehr allzu viel herauszubohlen.

Der Standpunkt, den die „Kreuzzeitung“ hier entwickelt, ist nicht neu, aber es ist nicht unnütz, an ihn von Zeit zu Zeit zu erinnern und sich bewußt zu bleiben, daß es mit dem Steuermut der Konservativen Partei nicht weit her ist. Herr v. Miquel hat die preussische Vermögenssteuer, die für ihn öffentlich nur den Charakter einer Ergänzungssteuer hatte, in vertriebenen Kreisen gelegentlich die Kriegsteuer genannt, auf die der preussische Staat in der Zeit der größten Not einmal zurückgreifen werde. Er hat sich in seiner Voraussicht nur insoweit getäuscht, als er dabei auf Seiten der Konservativen eine größere Opferwilligkeit voraussetzte, als sie sie seit Jahren durch die Tat bekunden. In einem schwachen Augenblick hat Herr v. Heydebrand gelobt, daß die Konservativen in der Stunde der Not nicht nur mit dem Blut, sondern auch mit dem Gut für das Vaterland eintreten würden, nur müßte es der Lebende, nicht der Tote sein, der besteuert würde. Die Steuer der Toten ist dem auch stark eingeschränkt worden, jetzt will man auch der Besteuerung der Lebenden eine neue Schranke ziehen und alle Bedürfnisse des Reiches durch die indirekten Steuern befriedigen. Die „Kreuzzeitung“ braucht sich indessen keine Sorge zu machen; die Entwicklung geht ihren Gang und aller Widerspruch der Konservativen Partei wird eine weitere Inanspruchnahme der direkten Steuern durch das Reich nicht aufhalten.

Zur Kriegslage.

Wien, 10. August. Donnerstag, den 3. August, um 7 Uhr früh, ist Generalstabsoberst v. Hindenburg in Lemberg zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang General-

oberst v. Boehm-Ermolli mit dem Generalstabschef Generalmajor Barboß, der Stadtkommandant von Lemberg, Generalmajor Kimmel, Regierungskommissär Krakowski und Polizeipräsident Rheinländer eingefunden. Die Ehrenkompagnie stellte das Infanterieregiment Nr. 41. Nach einer Autofahrt begab sich Hindenburg in das Gebäude des Armeekommandos, wo er längere Zeit verweilte. Hierauf besuchte Hindenburg den deutschen Konsul Heinge. Um 11 Uhr fand eine Galatafel im Landhaus statt. Um 1 Uhr nachmittags reiste Hindenburg weiter.

Berlin, 11. August. (K. V.) Das Wolffsbureau meldet: Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht zum 9. August mehrere Bomben auf Kottbus in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen wurden verletzt.

Haag, 10. August. Reuters meldet: In vielen politischen Kreisen hört man die Auffassung, daß die Aufgabe der französischen Armee für den Winterfeldzug durch starke Verwendung der Truppen der Verbündeten entlastet werden müßte. Man glaubt, daß auf ein Abkommen hingearbeitet wird, wodurch ein Teil der Südafrikaner, kanadische und australische Truppen nach Verbund gebracht werden sollen.

Basel, 10. August. Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“ kommt auf die Rück- und Aussichten der französischen Presse anlässlich des Abschlusses der zwei Kriegsjahre zu sprechen und schreibt: Der Rückblick sei für die Entente und besonders für Frankreich nicht so erbaulich wie für Deutschland und seine Verbündeten. Kaiser Wilhelm habe in seinem Schreiben an den Reichskanzler davon gesprochen, daß die Hoffnung der Feinde, Deutschland in der Herstellung der Kriegsmittel zu überflügeln, zunichte werde. Damit sei das große Geheimnis der deutschen Erfolge und zugleich der anfänglichen französischen und dann der russischen Niederlagen und berufenster Seite ausgesprochen. Deutschland habe ungeheures Übergewicht an Kriegsmitteln. Die hauptsächlichsten Kriegsziele Deutschlands seien erreicht. Es werde keinen unentschiedenen Krieg geben; das Gegenteil zu erwarten, sei eine Illusion, die man sich aus dem Kopfe schlagen müsse, wenn man nicht schweren Enttäuschungen entgegengehen wolle. Ein Ende ohne Entschädigung sei nicht möglich, und die Entschädigung werde große Veränderungen in Europa bringen.

Der Druck auf die Neutralen.

Christiania, 10. August. Die Engländer verlangen, wie schon gemeldet, strenge Garantien bei der Lieferung von Kohlen und Fischereigeräten, daß diese nicht an Deutschland weiter verkauft werden. Jetzt müssen sich die Besitzer von Fischdampfern, die an dem Islandfang teilnehmen, verpflichten, den gesamten Fang an England zu dem unangenehm niedrigen Höchstpreis von 45 Kronen pro Tonne zu verkaufen. Der erste norwegische Fischdampfer ist heute aus Island in Bergen mit 600 Tonnen angekommen. Er erhielt von dem dortigen Vertreter der britischen Regierung den Bescheid, 45 Kronen sei ein zu hoher Preis; er weigere sich, die Ladung abzunehmen, überlasse dem Eigentümer jedoch, sie anderweitig zu verkaufen. Die Fischer wenden sich nunmehr an die norwegische Regierung mit der Erklärung, daß die jetzigen Zustände unhaltbar seien.

Aus dem Inland.

Wien, 11. August. (K. V.) Der Reichs-Beihmann Hollweg wurde heute vom Kaiser in A. empfangen. Kurz darauf empfing der Kaiser auch Staatssekretär Sagom.

Wien, 11. August. (K. V.) Der Reichs-Beihmann Hollweg und der Staatssekretär Sagom gaben sich um halb 11 Uhr ins Außenministerium mit dem Außenminister Burian eine zweistündige Unterredung hatten. Um halb 2 Uhr nahmen der Kanzler und der Staatssekretär als Gäste Burian, Dejeuner im Söndbrunner Stadelgebäude.

Wien, 11. August. (K. V.) Die bei den abgeschlossenen allgemeinen neuerlichen Musterungen eignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen Geburtsjahrgänge 1896—1897, sowie 1889—1885 werden für den 28. August 1916 einberufen. Die berufliche Ausschaltung der Geburtsjahrgänge 1892, 1891 und 1890 ist in Erwägung einer zweckmäßigen Verteilung Erfolge für die Armee im Felde begründet. Die genannten befundenen Landsturmpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge werden gelegentlich der nächsten Einberufungen herangezogen werden.

Rumänien.

Bukarest, 11. August. Amtlich wird festgestellt, daß die Explosion in der Pulverfabrik Dudeşti durch Zufall und nicht durch verbrecherische Hand hervorgerufen wurde.

Bukarest, 11. August. (K. V.) Die bei der Explosion in der Pulverfabrik Dudeşti erhöhte Zahl der in den Spitälern befindlichen Verwundeten auf etwa 130. Das Leidenbegännis der Toten findet morgen in Gegenwart des Königspaares statt.

Bukarest, 11. August. (K. V.) Der Botschafter Filitti, der zum Schaden der rumänischen Post ständige Untersekretäre bezieht, ist unaufrührbar.

Aus Italien.

Bern, 10. August. Nach einer Meldung aus Rom hatte Ministerpräsident Boselli am 7. d. M. vormittags Unterredungen mit dem Schatzminister Carcano und dem Unterrichtsminister des Auswärtigen Bonicelli. Auf der Consulta hatte der Minister des Auswärtigen Sonnino eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Kennel Kobb. Gestern nachmittags hatten Boselli und der Unterrichtsminister des Schatzministers Daroms im Hause Carcano eine Unterredung mit diesem und mit Sonnino, die drei Stunden dauerte. Für heute vormittags zehn Uhr ist ein Ministerrat angesetzt, der hauptsächlich Beschäftigung finanzieller Natur fassen soll; nur Bisolati wird nicht daran teilnehmen.

Luigano, 10. August. Gestern abends fand im Theater Carcano in Mailand die angekündigte Massendemonstration des patriotischen Komitees des Fasci (Kriegsheldbundes) statt. Die Demonstration hatte den Zweck, das Kabinett aufzufordern, an Deutschland den Krieg zu erklären. Redner der verschiedenen Parteien forderten die sofortige Kriegserklärung, was von der Versammlung jedesmal mit lebhaften Beifallsrufen angenommen wurde. Der erste Redner war der Bürgermeister von Pavia, Professor Corini. Er wendete sich

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

61 Nachdruck verboten.

„Ja, ja, das heißt, ich wünsche es eigentlich nicht, sondern Herr Silberstein wünscht es, da er mit mir ein Geschäft abschließen will. Sie sind doch beider Schatzmeister, nicht wahr?“

„Freilich, gnädige Frau.“

„Also, dann bitte, sagen Sie, was dieser Schmuck wert ist.“

„Der Schmuck?“

„Untersuchen Sie ihn doch zuerst!“

Man hörte leises Klirren von Gläsern.

„Da brauch' ich nicht viel untersuchen!“ antwortete Trost. „Mir is er wert!“

„Was?“ schrie Mary auf.

„Mir is er wert!“ wiederholte Trost.

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte die Baronin mit stockender Stimme. Die Worte des Juweliers schienen ihr die Rede verschlagen zu haben.

„Die Perlen sind doch falsch! Was wollen Sie?“

„Falsch? Die schwarzen Perlen sind falsch?“ schrie Mary. „Sind Sie wahnsinnig?“

„Gnädige Frau, ich hab' meinen Kopf beisammen. Sie können sich auf mich verlassen.“

Sphor gab seinem Kollegen einen Wink und richtete sich auf.

„Seht ist es Zeit!“ flüsterte er ihm zu.

Mit einem Griff hatte der Baron den Schlüssel umgedreht, riß die Tür auf und schlug den Vorhang zurück.

Am Tisch, neben dem Fenster, saß der Juwelier, neben ihm standen Mary und Silberstein.

„Um Vergebung, wenn wir stören,“ sagte Sphor, indem er sich artig vor der Baronin verneigte, „ich bin Polizeikommissär Baron Sphor und beauftragt, hier dienstlich einzuschreiten.“

Mary war bleich wie die Wand geworden. Sie schlug die Hand vor das Gesicht, als sie Sphor und Doktor Wurmer plötzlich vor sich stehen sah.

Baron Sphor wandte sich an sie mit den Worten:

„Gnädige Frau, ich bitte, nehmen Sie vielleicht auf dem Divan Platz, ich habe nur mit diesen beiden zu sprechen.“

Auch Doktor Wurmer tat, als keime er die Baronin nicht.

„Gnädige Frau,“ richtete er an Mary das Wort, „wir haben leblich mit diesen beiden Herren zu tun. Ich bitte, sich zu beruhigen!“

Mary antwortete kein Wort. Sie wankte zum Divan und brach dort zusammen.

Doktor Wurmer trat zum Tisch, legte die Hand auf den Schmuck und sagte:

„Ich beschlagnahme diesen Schmuck im Namen des Befehls!“

Silberstein hatte seine Fassung sofort wiedergewonnen.

„Ich bitte, Herr Kommissär, beschlagnahmen Sie nur, mir gehört er nicht!“

„Wessen Eigentum ist der Schmuck?“

„Er gehört der gnädigen Frau dort, der Frau von Selkheim.“

„Bitte, gnädige Frau, gehören diese schwarzen Perlen tatsächlich Ihnen?“ wandte sich der Kommissär an die Baronin.

„Ich hab' Ihnen doch gesagt, daß er der gnädigen Frau gehört. Mir können Sie schon glauben!“ antwortete Silberstein.

Mary gab keine Antwort.

Sphor schritt zur Tür und wollte sie öffnen. Da er sie verperrt fand, wandte er sich an Silberstein: „Warum haben Sie diese Tür verperrt?“

„Weil wir immer gestört worden sind und ich ein wichtiges Geschäft gehabt habe mit der gnädigen Frau.“

„Man pflegt sonst nicht hinter verperrten Türen Geschäfte zu erledigen,“ erklärte Sphor.

„Ich hab's nicht wegen mir getan,“ antwortete Silberstein, der Sphor von früheren Amtshandlungen bereits kannte, sondern wegen der Frau von Selkheim.“

Die Blicke des Kommissärs wanderten zu Mary, die regungslos auf dem Divan zusammengesunken lag. Ihr Atem ging schwer.

Sphor trat zu Wurmer und flüsterte ihm zu:

„Gönnen Sie der Baronin einige Minuten zur Sammlung. Berühren Sie einstuweilen die beiden Männer.“

Wurmer wandte sich wieder an Silberstein:

„Sie heißen Moritz Silberstein, sind Hausbesitzer, Inhaber einer Pfandleihsanstalt in der Kleinen Dammgasse, 64 Jahre alt, stimmt das?“

„Stimmt. Herr Kommissär sind über mich so genau informiert, daß ich nur staunen kann!“

„Sagen Sie mir, was Sie heute hierher geführt hat?“

„Das ist sehr einfach,“ antwortete Silberstein, „die gnädige Frau hat mit mir ein Geschäft abschließen wollen, ein großes Geldgeschäft. Als Pfand hat sie mir diesen Schmuck angeboten.“

(Fortsetzung folgt.)

scharf gegen die fortwährende Verzögerung der Kriegserklärung und legte in gewissenhafter Weise gegen die angeblich in Italien sich noch verborgenden Deutschen. Natürlich fehlte auch nicht die Forderung, daß alles deutsche Eigentum in Italien beschlagnahmt werden müsse und die Italiener für immer von dem deutschen Einfluß befreit werden müssen. Unter dem tosenden Beifall der Menge schloß der Redner: „Wir wollen den Krieg gegen Deutschland!“ Ein anderer Redner, der Abgeordnete Deambriis, vertieg sich zu der ungeheuerlichen Aufschubigung, daß Deutschland italienischen Arbeitern die Arbeiterpensionsgelder gestohlen habe. Dann berichtete Deambriis über seine Unterredungen mit dem englischen und den französischen Munitionsdirektoren, die ihn angeblickt die Möglichkeit von dem bevorstehenden Triumph des Biververbandes verspricht hätten. Er schloß mit den Worten: „Von Mailand sind die größten italienischen Freiheitsbewegungen ausgegangen. Deshalb ist auch diesmal Mailand der Ausgangspunkt des Krieges mit Deutschland!“ Der Abgeordnete Podrecca verleserte die Zuhörer, daß Rom Mailand entscheidend folgen werde. Italiens Krieg gegen Deutschland sei nötig, um die lateinische Kultur zu retten. Nachdem man bezüglich die Massen in Stimmung gebracht hatte, wurden sie in langem Zuge auf die Straßen gelassen. Es konnte nicht ausbleiben, daß auf dem Vorplatz der Enthusiasmus in Dillium ausartete.

Rom, 10. August. Nach einer Meldung der Agencia Stefani traf am 8. d. M. der englische Handelsminister Kuncinan in Italien ein, um im Namen seiner Regierung über wichtige, im Interesse der beiden verbündeten Völker liegende wirtschaftliche Fragen zu verhandeln. Der Handelsminister Denova und der Minister für Seetransporte Velotta sind von der italienischen Regierung beauftragt, die Beratungen mit Kuncinan zu führen.

Die Neutralen.

Köln, 10. August. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, veröffentlicht die in Sofia erscheinende Zeitung „Kambana“ vom 2. August Mitteilungen von Flüchtlingen, wonach am 22. Juli in Seres ein blutiger Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen stattgefunden hat, weil sämtliche Marktprodukte einem Ausschuß überwiesen werden sollten, der ohne Zahlung zu leisten, bestimmen sollte, wieviel für den sofortigen Selbstbedarf und wieviel für das Proviantamt verwendet werden sollte. Fünf Personen blieben tot auf dem Platze. In der Stadt wurden alle Läden geschlossen, der Verkehr wurde eingestellt, französische Patrouillen durchzogen die Stadt. Mehrere Kämpfe fanden in Drama statt. Im Innern des Landes bereiten sich ernste Dinge vor, das Volk wird stetig erbitterter, die Atmosphäre immer schwüler.

Bern, 11. August. (R.-B.) Die Unterhandlungen der schweizerischen Delegierten mit den Vertretern der alliierten Regierungen in Paris sind gescheitert. Dem Begehren der Schweiz um Ueberlassung von den in deutschem und österreichisch-ungarischem Besitz befindlichen Vannaren zu Kompensationszwecken wurde nicht entsprochen. Der von der Schweiz vorgeschlagene Kohstofflieferungsverkehr mit den Mittelmächten, wonach gegen Lieferung von Fabrikwaren die entsprechenden in denselben verwendeten Kohlstoffe rückertattet werden sollten, wurde in bezug auf fast alle in Betracht kommende Kohlstoffe abgelehnt.

Aus den Ländern des Biververbandes.

Bern, 10. August. Die entscheidende Abstimmung des Nationalrates der französischen sozialistischen Partei über die Nichtschiur der allgemeinen Partizipation ergibt, daß die Parteiminderheit seit der letzten Tagung des Nationalrates um 115 Mandatsstimmen gewachsen ist. Die Mehrheit 172 Mandatsstimmen verloren hat. Die Sonntag nachts unterbrochene und am Montag fortgesetzte Diskussion war wiederum äußerst hitzig. Die Mehrheitsredner betonten die Unmöglichkeit, die Beziehungen mit der österreichischen und deutschen Sozialdemokratie wieder aufzunehmen, so lange diese nicht offiziell den ungerechtfertigten Angriff ihrer Regierungen auf die Rechte der Nationen verdammt hätten. Renaudet als Vorkämpfer der Mehrheitsresolution ging so weit, zu erklären, daß die Annäherung an die deutsche Sozialdemokratie erst möglich sein werde, wenn diese an die Stelle des Kaiserreiches die Republik gesetzt hätte. Von den Minderheitsrednern verteidigte Paul Faure, daß Laures heute auf Seiten der Minderheit stehen würde. Die Zensur, die die Veröffentlichung gewisser Auszüge aus Laures Reden verbot, bewies es. Das Manifest, das der Flieger Marchal jüngst über Deutschland abgeworfen habe, hätte ebensogut über Rußland oder Frankreich abgeworfen werden können. Der Deputierte Deguise sagte: „Heute, wo es nicht mehr möglich ist, zu sprechen und zu schreiben, heute, wo wir aus der Geheimhaltung wissen, was man von Charlot und Verbun denken muß, werde ich für ein Nichttrouensvotum an die Regierung stimmen.“ Pressesamane will allen Militarismus, nicht nur den deutschen, verdammt wissen. Er stellte auch den sogenannten deutschen

Verbrechen die Vorgänge bei der Besetzung Ostpreußens und Galiziens durch die Russen gegenüber und sagte: „Man muß die Lage sehen, wie sie ist. Wir wollen alle Mittel anwenden, die sich bieten, um halbmöglichst die Erklärungen Bethmanns nicht sehr klar sind, so sind die der anderen Regierungen es auch nicht. Wir wünschen, daß die sozialistische Partei kein Mittel, Frieden zu schließen, zurückweist, wenn es möglich ist, ihn auf ehrenvolle Weise zu schließen. Indem wir die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen verlangen, werden wir entschlossen erscheinen, unser Ohr keinesfalls den Wünschen derer zu leihen, die wollen, daß der Krieg bis zum letzten Mann geführt werde. Unsere Regierung muß durch parlamentarische Interpellationen gezwungen werden, sich über die Kriegsziele auszusprechen.“ An Stelle der Resolution der Minderheit weisen alle französischen Zeitungen eine große Sensur über das Ergebnis der Abstimmung über die Mehrheitsresolution wurde mit wildem Lärm aufgenommen. Die Anhänger der Minderheit weigerten sich, an der Abstimmung über einzelne Absätze teilzunehmen und verließen unter Absingen der Internationalen den Saal.

Haag, 10. August. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Gesehn hat Lord George dem Unterhause ein Gesetz vorgelegt, nach dem eine aus Militär- und Zivilpersonen zusammengesetzte Kommission ernannt wird zur Untersuchung bestimmter Mißstände im Kriegsdepartement, die durch verschiedene dem Unterhause mitgeteilte Briefe; ans Tageslicht gekommen waren. Das Gesetz fand Annahme. Auch aus anderen Erörterungen und Zwischenfällen geht hervor, daß das Unterhause allmählich seine unabhängige Haltung gegen die Regierung wieder zurückgewinnt.

London, 11. August. (R.-B.) Im Unterhause sagte Mackenna bei der Beratung der Finanzbill: Unsere Verschuldung wird Ende März 1917 mit 3440 Millionen Pfund ankommen. Nach Abzug der unserer Alliierten und Dominien gewährten Darlehen beträgt die Schuld netto 2640 Millionen Pfund, was über jedes Maß dessen hinausgeht, was wir jemals gekannt haben. Die gesamte Nationalschuld kommt ungefähr dem jährlichen Nationaleinkommen gleich.

Petersburg, 11. August. (R.-B.) General Kurapatkin, der Oberkommandierende der Nordfront, wurde zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt.

Verchiedenes.

Zürich, 10. August. Die in Paris erscheinende Zeitung „Le Vrest“ meldet, daß von den Alliierten ein Druck auf Brasilien ausgeübt wurde, zugunsten der Entente seine neutrale Haltung aufzugeben gegen Gewährung finanzieller Vorteile. Dieses Ansuchen habe der Präsident Braz zurückgewiesen.

Berlin, 10. August. Der frühere Präsident von Brasilien Marciall Jernes da Seneca wird, der „B.“ 3. am Mittag“ zufolge, in den nächsten Tagen in Europa eintreffen. Er hat den amtlichen Auftrag, das europäische Meerwesen im Kriege zu studieren, und wird auf seiner Reise auch nach Deutschland kommen, das er von früheren Besuchen bereits kennt.

Stavanger, 10. August. Ein hier angekommener norwegischer Kapitän erzählte, in Rotterdam schiffe man die bisher von den Engländern angebrachten holländischen Fischdampfer auf mindestens 500.

Vom Tage.

Rundmachung. Montag den 14. d. M. fängt die Approvisionierungskommission an, in der in der Promontorenstraße 1 befindlichen Ausgabestelle für Milch an Kinder, Milch zu verabfolgen. Dieselbe wird in der vom Gemeindevorstand vorgeschriebenen Menge ausgegeben: a) an arme Kinder kostenlos, b) an kranke Kinder überhaupt, c) an andere Kinder bis zum 2. Lebensjahr. Die unter b) und c) angeführten erhalten die Milch zu 40 Heller per Liter. Die Eltern müssen sich im Kinderbüchseamt (Gemeindeamtsgebäude, ebenerdig rechts) unter Mitnahme des Taufzeichens der Kinder melden, diejenigen, die sie kostenlos beziehen wollen, müssen außerdem ihre Armut nachweisen. Das Kinderbüchseamt folgt den Bezugberechtigten die betreffende Karte aus, deren Mißbrauch den Verlust des Rechtes zum Weiterbezug der Milch zur Folge hat. Die Approvisionierungskommission gedenkt, sobald ihr möglich sein wird, sich größere Milchmengen zu verschaffen, Milch auch an erkrankte Kranke zu verabfolgen. Pola, 10. August 1916. Der k. k. Festungskommissär.

Rundmachung. Der k. k. Festungskommissär teilt mit: Alle nicht evakuierten, in Pola anwesigen Personen, die in der Stadt selbst oder in der Umgebung Felder, Aecker, Gärten und Weingärten besitzen, werden aufgefordert, am 14. August um 9 Uhr in der Früh im Gemeindeamt (Gemeindebatal) zu erscheinen.

Gartenkonzert im Marinekasino. Heute findet im Marinekasino ein Gartenkonzert statt. Beginn halb 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr p. m.

Gerichtliche Auktionshalle, Via Arena 2. Heute den 12. August um 3 Uhr nachmittags werden nachbenannte Gegenstände zur Versteigerung gelangen, und zwar: Verschiedene Pendel- und Federuhren, Etui mit Silbergegenständen, Ferngläser, Barometer, Tula- und silberne Taschenuhren, Standuhren, Uhrgehäuse, verschiedene Augengläser, Uhrengehäuse, Kreiseluhren, Ketten und silberne Uhrgehänge.

Achtung auf das heutige Inserat über Wertpapiere!

Militärisches.

Hafenadmiralats-Befehl Nr. 224.

Garafionsinspektion: Rittmeister Vahl. Keryllische Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Marinefahrsarzt d. R. Dr. Bartolek; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Tomich.

Gottesdienst am Sonntag. Griechisch-orientalischer Pola um 8 Uhr a. m. in altslawischer Sprache, Rovigno um 8 Uhr a. m. in rumänischer Sprache. Evangelischer Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch, 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekenntnisse.

Belgisches Seespatialschiff. Die englische Jagd „Pauline“ (Paulina), die seinerzeit als belgisches Spatialschiff notifiziert wurde, wird nach Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Aeupern vom belgischen Roten Kreuz nicht mehr als Seespatialschiff verwendet und ist daher aus der Liste der Seespatialschiffe zu streichen.

Fahrtbegünstigungen für Angehörige nichtaktiver Militärgagisten in Bosnien und der Herzegovina. Im allgemeinen haben Familienangehörige und Zivilbeschäftigten von bereit aktivierte Reserveoffizieren, Militärbesamten und sonstigen Gagisten in der Reserve oder im Verhältnis „außer Dienst“, dann von Fähnrichen und Kadetten in der Reserve keinen Anspruch auf Fahrtbegünstigungen auf Eisenbahnen und Dampfstraßenbahnen. Kürzlich hat nun das k. u. k. gemeinsame Finanzministerium in Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina über Antrag der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina genehmigt, daß die nach der „Zusammenstellung der Fahrtbegünstigungen für Militärpersonen, deren Angehörige und Dienstleute bei Fahrten außer Dienst“ den Angehörigen von aktiven Militärgagisten zulehende Fahrtbegünstigung auf den bosnisch-herzegovinischen Landesbahnen und der k. u. k. Militärbahn Banja Luka—Doberslin auch den Angehörigen von mobilisierten, nichtaktiven Militärgagisten während der Dauer des Krieges eingeräumt werde. Ansuchen sind fallsowise bei den Direktionen der genannten Bahnen einzureichen.

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari
 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).
 Bessere Ware! Billige Preise!
 Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.
 Caunter Kleider in Damenblößen, Damenblößen, Salatrößen, Schürzen, Strümpfen.
 Badestühle, Bademantel, Badeschuhe, Frottehandtücher und Badetassen.
 Kinderbestühle, Kinderkappen.
 Weiße Marinekleider, Netzkleider, Kuderkleider, Socken und Taschentücher.

Be Epidemien
 infektionskrankheiten
Matten
Giesshübler

Versicherungsabteilung

des **Ersten allgemeinen Beamten-Vereines** der österreichisch-ungarischen Monarchie. Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr mit bestimmter Versicherungslaufzeit, **ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme** sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes. Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern. **Künftige kostenlos** und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden durch die **Zentralleitung des Beamten-Vereines**, Wien, I. Wipplingerstraße 25 und durch die **Vertretung in Pola**, Via Veterani 3/1 (bei der Marinekaserno). Sprechstunden: Samstag 8-1/2, Sonntag 11-12.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Heftausgabe wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Einle, trockene Wohnung**, bestehend aus Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Via Muzio 3. 1823
- Wohnung** mit 1 Zimmer, Küche, Kabinett, Wasser, Gas und Zubehör zu vermieten. Via Sissano 34. 1944
- Schön möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Sissano Nr. 97. 1839
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Urs de Margina 19, 1. St., links. 1840
- Neu möbliertes Zimmer** ist sofort zu vermieten. Radetzky-Straße 54. 1945
- Zwei möblierte Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 1847
- Möbliertes Zimmer** für zwei junge Herren zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1946
- Gutes Pianino** zu mieten gesucht. Anträge unter „Doktor“ an die Administration. 1948
- Brave Bedienterin** zu kinderlosom Ehepaar für sofort gesucht. Legitimation wird eventuell besorgt. Adresse in der Administration. 1948
- Köchin für Milles** sucht Posten. Adresse in der Administration. 1820
- Zweilitziger Wagen**, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Anzufragen Via Promontore 9. 1941
- Puch-Fahrrad** zu verkaufen. Anzufragen Clivo Cornello 4 vom 12. bis 14. u. M. zwischen 5 und 7 Uhr p. m. 1337
- Leere Kurbelglätter** zu kaufen gesucht. Anzufragen Via Promontore 9. 1942
- Photographische Kamera** 9 x 12 zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 1316
- Wieder eingetroffen:** Lechners neue Generalkarte von Wolleuhlenblatt K 19, 24, 36, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumbblatt K 28, 38, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumbblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 92 und 90; in Tala K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 76 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.
- Piano** sucht Einjähriger, um darauf täglich circa 1 Stunde spielen zu können. Anträge unter „Pianino“ an die Administration. 1333
- Kanarienvogel** am Kopf mit schwarzen Punkten, vom Hause Radetzky-Straße Nr. 21, 1. St., am 9. d. entzogen. Im Falle eines Zufliegens oder Abfangens desselben, im obgenannten Hause gegen Belohnung abzugeben. 1832

Taschenbuch der Kriegsflotten

Jahrgang 1916. Alle Flottenlisten der fremden Staaten sind bis Ende Mai ergänzt, die Ergebnisse der Seeschlacht vor dem Skagerrak sind mit verwertet. Neu hinzugekommen sind: Eine Seekriegs-Chronik, ein Verzeichnis der Kriegs- und Handelsschiffsverluste der feindlichen Staaten u. a. m. Vermehrter Umfang! Preis K 9.—.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)**.

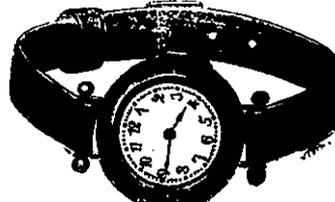
Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes

Urs-de-Margina-Straße Nr. 16
ist täglich geöffnet.
Zum Ausschank gelangt stets frisches kaltes und dunkles Bier. Für kalte Speisen ist ebenfalls aufs Beste gesorgt.
Sonn- und Feiertags Konzert.

Große Glückstage nahen!
Bis 1. Februar 1917 sind nachstehende Haupttreffer zu machen:
Neue Ost. Note-Kreuz-Lose 300.000 u. 500.000 K
Türkenlose 200.000, 400.000 u. 200.000 Fr.
3% Bodenkreditlose 1880 90.000 u. 90.000 K
3% Bodenkreditlose 1889 60.000 u. 100.000 K
Alljährlich 17 Ziehungen!
Haupttreffer 1917: 3.250.000 Kronen und Franken.
Auf Monatsraten von nur K 7.—, bzw. K 3-75.
Diese Papiere behalten dauernd ihren Wert und es ist ein Geldverlust wie bei Lotterien ausgeschlossen. Nähere Auskünfte und Spielpläne im hiesigen
Kredit- und Eskomptverein, Custozaplatz 45.

Guten Wein, Obstmost
und
Sauerbrunn Silvaquelle
versendet per Nachnahme
A. OSET, Post Gutenstein, Kärnten.

14kar. Gold-, Silber- und Metallbren-Brascellets
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
Via Sergia 21. 16



Nr. 5730. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumbblatt K 19, 24, 36, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumbblatt K 28, 38, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumbblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 92 und 90; in Tala K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 76 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.
Eintausch und Ankauf von allem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Slowenische Kriegs- und Soldatenlieder.
Sns Deutsche übertragen von Rudolf v. Andrejka.
Verzätig bei Preis K 3.—.
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Politeama Ciscutti : Pola
Heute Samstag und morgen Sonntag
Kino-Vorstellungen
mit neuem interessanten Programm:
JUGEND UND TOLLHEIT
Lustspiel mit ASTA NIELSEN in der Hauptrolle
An der Südküste Spaniens:
Naturaufnahme.
Moritz setzt sich in einen Ameisenhaufen.
Komisch.
Beginn der Vorstellungen: Samstag um 5, 6 und 7 Uhr und Sonntag um 4, 5, 6 und 7 Uhr p. m.
PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 60 h, Galerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K, Fautenil 40 h, Sperrsitz 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Messing, Kupfer und Blei
kauft zu Höchstpreisen
G. Maizen, Custozaplatz Nr. 47.

Billige Lebensmittel:
Nährhefe (von der k. k. Landwirtschaftsbes. zur Beimengung für Gemüse, Suppen, Mehlspeisen etc., 1-Kg.-Büchse K 4.—, 1/2-Kg.-Büchse K 2-10)
Gersücherte Donaukarpfen 1 Kg. 4-50
Seeforcellen, Büchse circa 360 Gramm 2-10
Fischkarbonaden, Büchse 1100 Gramm 2-20
Pf. norw. Sardinen, Büchse circa 360 Gr. K 2-25, circa 200 Gr. K 1-25, circa 150 Gr. K 1-10, in Tonlaten circa 200 Gr. 1-15
K-Fleisch, Rindfleisch in Bouillon, mit Reis oder Gulasch, 1/2-Kg.-Büchse 3.—
Leberwurstpasteten, Viertelkilobüchse 2.—
Risotto, Einliterbüchse 3.—
Kartoffelwalgries mit Nährhefe, 1 Kg. (für 15 Lit. Suppe) 2-40
Jam (Apr., Erdh., Himb., Ribisel etc.) 1/2-Kg.-Glas 1-20
Pf. Marmelade (Apr., Himb., Ribisel) 2-10
Melangekompott, 1/2-Kg.-Dose 1-90
Melangekarmelade, Eimer 5 Kg. 12.—
Pf. Marmelade Nr. 0, 3-Kg.-Eimer (Himb., Rib., Weichsel etc.) 17-50
Primmissima Trockenmilch, 1 Kg. (für 10 Lit. Milch) 5.—
Kondensmilch, 1/2-Kg.-Büchse 1-75
Paradeisextrakt, 8-10fach verd., 1 Kg. K 9-50, 1/2 Kg. 5.—
Hantspagat, dick, pro Kilogramm K 9.—
Postpakete gegen Nachnahme. — Für Holzäste K 1.—, Großabnehmer entspr. Nachlab. 97

Import skandinavischer Produkte
ADOLF J. KRAUSZ sen.
Osijek I. (Kroatien).
Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 90 Heller.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::
Programm für heute:
„ALEXANDRA“
Drama in vier Akten mit HENNY PORTEN in der Hauptrolle.
Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte.
Programmänderung vorbehalten.